

Auslandssemester an der Sogang University in Seoul, Südkorea



Studienfach: Psychologie

Aufenthaltszeitraum: 01.09.24 – 20.12.24

In diesem Bericht erzähle ich über meine Erfahrungen als Austauschstudentin an der Sogang Universität in Seoul, Südkorea. Ich hoffe, ich kann damit ein paar nützliche Tipps teilen, um es zukünftigen Austauschstudierenden ein wenig leichter zu machen.

1. Bewerbungsprozess

Der Bewerbungsprozess für ein Auslandssemester beginnt meist ein Jahr vorher. Also wenn man, wie ich, im 5. Semester das Auslandssemester machen möchte, muss man sich schon im 3. dafür bewerben.

Es ist wichtig, alle erforderlichen Dokumente frühzeitig zu beantragen. Dazu gehört auch ein Englischtest, der früh abgelegt werden sollte. Für das Motivationsschreiben sollte man sich besonders viel Zeit nehmen, da es einer der wichtigsten Aspekte bei der Bewerbung ist. Auf was genau man dabei achten sollte, kann man auf der Seite zum Bewerbungsschreiben der Universität Heidelberg finden. Mir hat es geholfen, mich schon sehr früh um alles zu kümmern, so dass am Ende kein Zeitstress entsteht. Ich hatte vor allem Probleme damit, Dozenten für die beiden Gutachten zu finden, da ich bis dahin in den Vorlesungen keinen näheren Kontakt mit ihnen hatte. Meistens wird man zu einem Gespräch eingeladen, bei dem sie einen besser kennen lernen können.

Die eigentliche Bewerbung an der Sogang Universität ist eine Formalität und erfolgt, nachdem man von der Uni Heidelberg für ein Auslandssemester nominiert wird. Nur wenn die Dokumente nicht eingereicht werden, ist es möglich, dass man doch noch von der Uni in Südkorea abgelehnt wird, aber normalerweise passiert das nicht. Bereits vor der Bestätigung aus Korea sollte mit der Vorbereitung des Visumantrags begonnen werden, so dass man alle notwendigen Dokumente beisammen hat und sie gleich abschicken kann, wenn die Bestätigung von der Uni kommt. Das Visum kann man in Berlin per Post beantragt werden und dauert häufig weniger als zwei Wochen. Wenn etwas fehlt, kann man es auch per Mail nachreichen.

2. Auswahlgespräch

Das Auswahlgespräch für das Austauschprogramm verlief unerwartet kurz und fand auf Deutsch statt. Mir wurden nicht viele Fragen gestellt und es war eher eine lockere Unterhaltung über meine Ziele und Interessen die Universität und das Land an sich betreffend. Es ist zu empfehlen eigene Fragen mitzubringen, damit es bei der letzten „haben Sie noch Fragen“ nicht unangenehm wird. Das Gespräch wurde im Februar geführt, und bereits einen Monat später erfolgte die Rückmeldung über die Annahme.

3. Vorbereitungen

Unterkunft

Für die Unterkunft habe ich mich letztlich für ein Airbnb entschieden, da das Wohnheim der Sogang Universität keine eigene Küche hat und die relativ kleinen Zimmer geteilt werden müssen. Dennoch habe ich auch positive Rückmeldungen von anderen Studierenden gehört, die das Wohnheim als preisgünstige Option empfehlen. Die Entscheidung hängt letztlich von den eigenen Präferenzen und dem Budget ab.

Kurswahl

Die Wahl der Kurse war für mich nicht ganz einfach, da im Fachbereich Psychologie nur wenige englischsprachige Kurse angeboten wurden. Zwei Kurse konnte ich jedoch als interdisziplinäre Studienleistungen anrechnen lassen. Es gilt das Prinzip „First come, first serve“ – die Anmeldung zu den beliebten Kursen, die, soweit ich es mitbekommen habe, Kurse im künstlerischen Bereich sind, sollte daher so früh wie möglich erfolgen, da diese sehr schnell belegt sind. Von der Uni heißt es, dass man noch in der ersten Vorlesungswoche Zeit hat, sich in andere Kurse einzuschreiben oder Kurse zu wechseln, doch wenn ein Kurs erst einmal voll ist, lassen die Dozenten einen (meistens) nicht mehr rein. Deswegen ist es wichtig bereits im Vorhinein zu schauen welche Kurse man gerne belegen würde und rechtzeitig am Tag der Kurswahl dabei zu sein – auch wenn es bedeutet um drei Uhr nachts aufzustehen.

Sprachkurs

Die Universität bietet einen Koreanisch-Sprachkurs an, der allerdings 700 Dollar kostet. Alternativ dazu gibt es eine kostenlose Vorlesung „Korean Language for Exchange & Visiting Students“, die jedoch eher oberflächlich und chaotisch gestaltet war. Mir hat er trotzdem ganz gut gefallen. Für einen ersten Einstieg in die Sprache ist dieser Kurs ausreichend, tiefergehende Sprachkenntnisse sollte man jedoch woanders erwerben, falls Interesse besteht. Wer schon ein paar Sprachkenntnisse hat, kann die den intermediate oder advanced Kurs besuchen.

Finanzierung

Für die Finanzierung des Aufenthalts stehen verschiedene Stipendien zur Verfügung. Besonders beliebt ist das Baden-Württemberg-Stipendium, dessen Bewerbung trotz hoher Nachfrage empfohlen wird. Auch das Auslands-BAföG bietet eine gute Unterstützung, selbst wenn man in Deutschland keinen Anspruch auf BAföG hat. Der finanzielle Nachweis für die Sogang Universität beträgt mindestens 5000 Euro, und diese Summe ist auch notwendig. Zwar sind bestimmte Lebenshaltungskosten, wie das Essen, in Korea günstiger als in Deutschland, doch speziell Obst und Gemüse können sehr teuer sein. Auswärts essen ist hingegen recht günstig und eine tolle Möglichkeit, die koreanische Esskultur kennenzulernen.

Residential Card

Für Aufenthalte über 90 Tage ist eine „Residential Card“ erforderlich. Die Beantragung kann mit einer speziellen App erfolgen, die von der Universität bereitgestellt wird. Während es gelegentlich technische Schwierigkeiten gab, hat der Prozess insgesamt reibungslos funktioniert. Für die Karte mussten neue Passfotos an der Universität gemacht werden, da die mitgebrachten Fotos nicht akzeptiert wurden. Wie das alles funktioniert, bekommt man aber von der Uni Sogang gut erklärt.

Bankkonto

Die Sogang Universität bietet die Möglichkeit, ein koreanisches Bankkonto zu eröffnen. Da ich jedoch problemlos mit meiner Kreditkarte bezahlen konnte, habe ich darauf verzichtet. Kreditkarten von Visa funktionieren in Korea generell besser als Mastercard. Nur für Einkäufe auf Plattformen wie Coupang oder zum Essen bestellen ist ein koreanisches Konto erforderlich, doch zur Not kann man auch koreanische Freunde um Hilfe bitten.

4. Leben in Korea

Obwohl es oft heißt, dass Englisch in Korea wenig verbreitet ist, konnte ich mich in den meisten Situationen gut verständigen. Besonders in Cafés und Restaurants reichte einfaches Englisch. Wer seine Koreanisch Kenntnisse üben möchte, wird jedoch oft bemerken, dass viele Koreaner selbst dann auf Englisch antworten, wenn man Koreanisch spricht.

Einen Kulturschock konnte ich nicht wirklich feststellen und es hat nicht lange gedauert, bis ich mich in Seoul eingelebt hatte. Ich war selbst überrascht, wie schnell es ging und wie wohl ich mich in so einer riesigen Stadt gefühlt habe. Dafür, dass Seoul über neun Millionen Einwohner hat, fand ich das Leben hier sehr entspannend. Die meisten Leute auf der Straße gehen langsam und hetzen nicht, man braucht sich keine Sorgen um eventuelles Zuspätkommen oder Ausfallen der Busse und Bahnen zu machen und an jeder Straßenecke gibt es etwas neues zu entdecken. Besonders die Cafés haben mir hier sehr gefallen und ich war beinahe jeden Tag in einem, um die vielen verschiedenen Getränke auszuprobieren oder zu lernen.

Auch das Essen gehen ist hier sehr zu empfehlen, da es einerseits wirklich günstig ist und andererseits auch besonders lecker ist.

Sehr zu empfehlen:

- **Jjajangmyeon:** Nudeln mit einer schwarzen Bohnenpaste, die fast überall zu finden ist (in manchen Restaurants auch vegan möglich)
- **Malatang:** eine Suppe, bei der man sich die Zutaten selbst zusammenstellen kann, zu empfehlen ist hier das Restaurant „TAO“, das nicht weit von der Uni entfernt ist
- **Bibimbab:** Reis mit verschiedenem Gemüse und einer scharfen Soße, von der man sich so viel nehmen will wie man mag (für alle die es nicht so scharf mögen). Wer es vegan haben will, kann einfach danach fragen, ob das Ei weggelassen werden kann
- **Kalguksu:** Handgezogene Nudeln in einer Suppe
- **Salady:** auf dem Campus (2 vegane Optionen), da viele Gerichte ohne viel Gemüse sind, habe ich sehr oft dort die Gemüse Bowls gegessen

- **Hotteok:** kein Hauptgericht, sondern ein süßer Snack, der meistens draußen an kleinen Ständen gekauft werden kann. Eine Art Pancake gefüllt mit Honig und Kerne Mischung. (Den besten gibt es am Stand bei Namdemun Market bei Ausgang 5!)

Für Vegetarier und Veganer ist es allerdings eher schwierig viel zu finden, auch wenn immer mehr Restaurants vegetarische Optionen anbieten. Man sollte aber darauf achten, dass man deutlich sagt, was man nicht essen möchte, da die Vorstellung von einem veganen Essen manchmal doch nur bedeutete, dass es kein Fleisch gibt, nicht aber, keine tierischen Produkte.

In der Uni selbst gibt es ein paar größere Unterschiede zu Deutschland, wie zum Beispiel, dass es eine Anwesenheitspflicht gibt und (speziell an der Sogang) eine feste Sitzordnung. Das mit der festen Sitzordnung fand ich etwas störend, da man sich nach nur einer Woche an der Uni entscheiden musste, neben welchen Personen man für den Rest des Semesters sitzen will. Außerdem ist mir aufgefallen, dass sich alle an die Regel halten, sich nicht während der Vorlesung zu unterhalten und meistens werden auch keine Fragen gestellt. In meinen Vorlesungen haben sich häufig nur ausländische Studierende gemeldet und etwas beigetragen.

Apps

Wie überall empfohlen wird, sollte man sich vor der Reise alle nötigen Apps herunterladen, da beispielsweise Google Maps nicht wirklich funktioniert. Ich empfehle „**Naver Map**“ herunterzuladen, wenn man Koreanisch lesen und schreiben kann, kann man auch „Kakao Map“ verwenden. Zum Bezahlen empfehle ich, eine **Climate Card** zu kaufen. Diese kann man einmalig für bis zu einem Monat an einem Schalter in der U-Bahn aufladen dann für alle Fahrten benutzen. Allerdings gilt sie nur in Seoul, für Fahrten in andere Städte muss dann die **T-Money** Karte benutzt werden, die mit Bargeld immer wieder aufgeladen werden kann. Die Fahrten innerhalb von Seoul sind sehr günstig, wer weniger als zweimal am Tag den Nahverkehr benutzt, sollte sich besser eine T-money Karte besorgen. Zum Übersetzen empfehle ich „**Papago**“. Whatsapp wird in Südkorea nicht benutzt, stattdessen wird meistens „**KakaoTalk**“ verwendet.

Für die SIM-Karte habe ich mich für „**Chingu Mobile**“ entschieden. Man kann sich von Deutschland aus eine Karte zum Flughafen bestellen und diese dann gleich abholen, sobald man landet.

Reiseziele



Ich habe mir die Kurse so gelegt, dass ich den Freitag frei hatte, deshalb hat es sich angeboten, am Wochenende Ausflüge in andere Städte in Korea zu machen, was ich sehr empfehlen kann. Die Insel **Jeju** ist ein bekanntes Urlaubsziel vieler Koreaner*innen und bietet sich sehr für ein verlängertes Wochenende an, wenn man ein wenig aus der Stadt herauskommen und entspannen möchte. Die perfekte Jahreszeit ist vermutlich später Herbst, wenn die vielen Mandarinen, für die die Insel bekannt ist, reif sind. Wir sind Anfang November dorthin gereist, und es war noch warm genug, um die Insel genießen zu können.

Auch **Busan** kann ich sehr empfehlen. Die Stadt liegt am Meer und es dauert nur ca. zwei Stunden von Seoul aus dorthin. Es gibt dort

viele Sehenswürdigkeiten zu entdecken oder man genießt die frische Meeresluft. Es gibt einen Tempel am Meer und auch das Gamcheon Village mit seinen bunten Häusern und süßen kleinen Läden ist sehr zu empfehlen.

Sokcho liegt auf der gegenüber liegenden Seite von Seoul. Auch sie liegt am Meer und ist kleiner im Vergleich zu Busan. Also ein perfektes Reiseziel, wenn man sich entspannen will und am Strand liegen möchte, ohne den Stress einer großen Stadt, in der man so viel wie möglich sehen möchte, wie es in Busan der Fall ist. Vor allem Familien mit kleinen Kindern kommen dorthin, um Urlaub zu machen.

Wer nicht ganz so weit fahren will (obwohl man nie wirklich länger als 3 Stunden unterwegs ist) kann einen Tagesausflug nach **Suwon** machen. Hier kann man einen Spaziergang an der Festungsmauer in der Natur machen und dabei Stopps an kleineren Tempeln einlegen. Die vielen kleine Läden bieten sich gut zum Schlendern und Shoppen an.

Nami Island ist eine winzige Insel im Han River oberhalb von Seoul. Wer den Tag in der Natur verbringen möchte, kann dorthin einen Ausflug machen. Das Beste daran ist die Fahrt zur Insel, bei der man wie an einer langen Seilbahn zur Insel fahren kann.

Andere Aktivitäten

Seoul ist riesig und auch nach einem Semester hier habe ich nicht alles gesehen was es zu sehen gibt. Es gibt vieles zu sehen und zu erleben. Besonders gefallen haben mir die vielen Tempel und Paläste (die Paläste sind zu Chuseok, dem koreanischen Feiertag, kostenlos betretbar). Für eine besondere Erfahrung kann man sich einen Hanbok ausleihen. Das ist die traditionelle koreanische Kleidung, die wirklich schön ist. Damit kommt man auch kostenlos in die Paläste und Läden zum Ausleihen kann man überall dort herum finden.

Meine Highlights waren auf jeden Fall die vielen Festivals und Konzerte, die ich hier besuchen konnte. Tickets dafür kann man meistens ein paar Wochen vorher auf Seiten wie **Global Interpark** oder **Yes24** bekommen. Man sollte sich aber rechtzeitig informieren, wann der Verkauf ist, da es meistens recht schnell ausverkauft ist.

Es lohnt sich auch hier ins Kino zu gehen, da englische Filme im Originalton mit Untertiteln gezeigt werden. Wer allerdings ins Theater oder in ein Musical gehen möchte, sollte wissen, dass diese eigentlich immer auf Koreanisch sind.

Wer gerne Freizeitparks besucht und viele Fahrgeschäfte fahren möchte, sollte auf jeden Fall einmal „**Lotte World**“ besuchen. Dieser riesige Freizeitpark ist zum Teil drinnen und zum Teil draußen, auf einer extra angelegten Insel. Man zahlt für einen Tag Eintritt und kann dann so viel fahren, wie man will, wenn man die langen Wartezeiten mit einberechnet. Wir waren an einem Wochentag vor Einlass da und es war trotzdem sehr voll. Meiner Meinung nach lohnt es sich trotzdem, vor allem die Achterbahn „Atlantis“!

5. Studium an der Sogang Universität

Kursangebot

Während meines Aufenthalts habe ich die Kurse „Fantasy“, „History of Korean Philosophy“ und „Korean Language for Exchange & Visiting Students“ belegt. Besonders der „Fantasy“-Kurs hat mir sehr gefallen. Die Professorin war sehr engagiert und hat gutes Englisch gesprochen. Es war erstaunlich interessant, wie viel wir in verschiedene Werke wie Märchen und Filme hineininterpretieren konnten. In meinem Philosophie-Kurs fiel es mir manchmal schwer, dem Professor aufgrund seiner nicht ganz ausgeprägten Englisch Kenntnisse, zu folgen, obwohl er bei koreanischen Studierenden aufgrund der einfachen Prüfungen beliebt war.

Als Austauschstudentin wurde ich automatisch Mitglied des sogenannten „HUG-Clubs“, der jedem einen „Buddy“ zuweist. Leider meldete sich mein Buddy nicht bei mir, doch ich hörte von anderen viele positive Dinge über ihre Erfahrungen mit ihren Buddys. In Heidelberg hatte ich vor dem Semester die Möglichkeit, koreanische Studierende kennenzulernen, die mir später in Korea sehr weitergeholfen haben. Ich empfehle sehr, zu dem Treffen von der Uni Heidelberg zu gehen, falls es wieder angeboten wird.

Der HUG-Club bietet regelmäßig Aktivitäten an, bei denen man viele Menschen kennenlernen und die Stadt entdecken kann. Die Veranstaltungen sind sehr beliebt, sodass man manchmal Glück haben muss, einen Platz zu ergattern. Ein paar dieser Veranstaltungen waren beispielsweise eine Talentshow, eine Einführung in die Koreanische Trinkgesellschaft (bei der viele verschiedene koreanische Trinkspiele vorgestellt wurden), und viele Ausflüge, z.B. in den Seoul Forest, zu verschiedenen Museen oder nach Incheon, einer Hafenstadt.

Noch ein letzter Tipp: Als gutes Study-Café außerhalb der Uni empfehle ich „Checkngrow Space“ nicht weit von der Sogang entfernt. Im 9. Stock hat man nicht nur eine wunderschöne Aussicht auf den Han River, es hat auch eine angenehm ruhige Lern-Atmosphäre.

Fazit

Mein Austauschsemester an der Sogang Universität in Seoul war eine sehr bereichernde Erfahrung, die mir nicht nur Einblicke in das koreanische Hochschulsystem und die Kultur ermöglicht hat, sondern auch meinen persönlichen und akademischen Horizont erweitert hat. Die Vorbereitung und die rechtzeitige Planung aller organisatorischen Schritte haben mir geholfen, die Herausforderungen gut zu meistern und das Leben in Korea zu genießen. Ich habe es am Ende meines Aufenthalts bereut, dass ich mich nicht für ein ganzes Jahr beworben habe und der Abschied aus Korea ist mir wirklich schwergefallen.

